

Marc von Miquel

Ahnden oder amnestieren?

Westdeutsche Justiz und Vergangenheitspolitik
in den sechziger Jahren



WALLSTEIN VERLAG

Inhalt

Einleitung	7
I. In eigener Sache: Justiz und NS-Vergangenheit 1957-1965 . . .	23
1. Der Beginn der »Blutrichter«-Kampagne	27
2. Die Resonanz in der Bundesrepublik	39
3. Die Vorwürfe gegen die Bundesjustiz	57
4. Konflikte um die Akten der NS-Justiz	71
5. Der Paragraph 116 des Richtergesetzes	82
6. Der Fall Fränkel	99
7. Die Verteidigung des Status quo	123
II. Im Schatten der Volksgemeinschaft: Politik und NS-Verbrechen	143
1. Aufbruch unter Vorbehalt: Die rechtspolitische Entwicklung 1958-1964	146
1.1 Neue NS-Prozesse und die Gründung der Zentralen Stelle	146
1.2 Von der gescheiterten Generalamnestie zur Verjährung von Totschlag	186
1.3 Die Suche nach einer Amnestie für »Beihilfe«	208
2. Krise und Neuorientierung: Die Verjährungsdebatte 1964/65. .	224
2.1 Der Auftakt der Kontroverse	224
2.2 Die Entscheidung für die Verjährung	230
2.3 Proteste im westlichen Ausland	249
2.4 Die Zentrale Stelle und die Frage der Aktenauswertung . .	265
2.5 Die Debatte im Bundestag	285
3. Doppeltes Spiel: Die Verjährungsdebatte 1968/69	320
3.1 Initiativen für die Aufhebung der Verjährung	320
3.2 Die »kalte Verjährung«	327
3.3 Straffreiheit und Verjährungskompromiß	344
4. Erinnerungskultur im Umbruch: Die Verjährungsdebatte 1978/79	363

Schluß	371
Dank	382
Übersicht über die belasteten Juristen in der Bundesjustiz	385
Quellen und Literatur	397
Abkürzungen	437
Namenverzeichnis	440